

Die Mythen

Am nächsten Morgen lag ein gelber Briefumschlag im Briefkasten! Sie zog mehrere mit Maschine beschriebene Bögen aus dem Umschlag und fing an zu lesen.

Hallo, Sofie! Wir haben viel vor, da fangen wir lieber gleich an.

Unter Philosophie verstehen wir eine ganz neue Art zu denken, die gegen 600 vor Christus in Griechenland entstanden ist. Vorher hatten die verschiedenen Religionen den Menschen alle Fragen beantwortet. Solche religiösen Erklärungen wurden von Generation zu Generation in den Mythen weitergereicht. Ein Mythos ist eine Göttererzählung, die erklären will, warum das Leben so ist, wie es ist.

In der ganzen Welt ist im Laufe der Jahrtausende eine große Zahl von mythischen Erklärungen der philosophischen Fragen herangewachsen. Um das Denken der ersten Philosophen zu verstehen, müssen wir also begreifen, was es bedeutet, ein mythisches Weltbild zu haben.

Wir werden eine mythische Vorstellung aus Ägypten als Beispiel nehmen.

Atum-Re war der große Gott, der am Anfang aller Zeiten auf dem Urwasser Nun erschien. Sein Auge war die Sonne.

Jeden Tag fuhr Atum-Re mit der Sonnenbarke seinen Weg über die Horizonte. Morgens verließ er die Unterwelt im Osten und stieg in den Himmel hinauf. Am Tag erhellte sein Licht die Welt der Lebenden. Am Abend kehrte er im

Westen zur Unterwelt zurück und nachts durchwanderte er die Unterwelt.

Doch die beiden Pforten zur Unterwelt wurden von der Riesenschlange Apophis bewacht. Jeden Morgen und jeden Abend stellt sie sich Atum-Re in den Weg, um seine Fahrt zu verhindern.

Atum-Re und seine Gefolgsleute griffen zu ihren Waffen. Sie kämpften mit der Schlange und schlugen Apophis in Stücke. Sie zertraten seine Wirbel und vergossen sein Blut. Durch das Blut der Schlange verfärbt sich der Himmel rot. Schließlich verbrannten sie ihn mit dem Feuer, das von dem Auge des Atum-Re ausging. Der Kopf von Apophis, in dem die Lanze des Atum-Re steckte, wurde an der Spitze des Bootes gebunden.

Und obwohl Atum-Re jedes Mal den Kampf gewann, lauerte Apophis dennoch bei der

nächsten Pforte auf die Sonne, um ihren Weg aufzuhalten. Die Menschen können diesen Kampf tagtäglich beobachten, die Morgen- und die Abendröte.

Das war die mythische Erklärung dafür, wie die Natur funktioniert. Vielleicht konnten die Menschen ohne solche Erklärungen nicht leben. Und deshalb hatten sie damals, als es noch keine Wissenschaft gab, die Mythen ersonnen. Aber es ging nicht nur um Erklärungen. Die Menschen konnten nicht mit den Händen im Schoß dasitzen und abwarten, bis die Götter eingriffen, wenn Unglücksfälle - wie Dürre oder Hungersnot - sie bedrohten. Die Menschen mussten selber am Kampf gegen das Böse teilnehmen. Das taten sie durch allerlei religiöse Handlungen oder Riten. Die wichtigste religiöse Handlung im Altertum war das Opfer. Einem Gott zu opfern, bedeutete, seine Macht zu vergrößern. Die Menschen mussten zum Beispiel den Göttern

Opfer bringen, damit die stark genug wurden, um die Kräfte des Chaos zu besiegen.

Sofie wanderte durch den großen Garten. Sie versuchte, alles zu vergessen, was sie in der Schule gelernt hatte. Vor allem war es wichtig, das zu vergessen, was sie in den Naturkundebüchern gelesen hatte. Wenn sie in diesem Garten aufgewachsen wäre, ohne sonst irgendetwas über die Natur zu wissen, wie würde sie dann den Frühling erleben? Würde sie sich eine Art Erklärung dafür ausdenken, warum es eines Tages plötzlich zu regnen anfängt? Würde sie sich eine Art Verständnis dafür zusammenphantasieren, warum der Schnee verschwindet und die Sonne am Himmel aufsteigt?

Doch, da war sie sich ganz sicher, und sofort fing sie an zu dichten.